

II-3357 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1646/J

Anfrage

1985-10-22

der Abgeordneten Dr. NEISSER, Bergmann
und Kollegen

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Krise in der universitären Informatik-Ausbildung

Zu Beginn dieses Semesters haben sich Professoren, Assistenten und Studenten des Instituts für Informatik an der Technischen Universität Wien geweigert, den Übungsbetrieb aufzunehmen, weil eine qualifizierte Ausbildung für das Informatik-Studium derzeit nicht möglich ist.

Die mangelhafte personelle und gerätemäßige Ausstattung der Studienrichtung Informatik ist der hohen Studentenzahl in diesem Bereich in keiner Weise gewachsen. Die Aussetzung der Übungen sind nicht nur Ausdruck eines Protestes, sondern geradezu eine verzweifelte Maßnahme der Selbsthilfe, um eine qualitätsorientierte Ausbildung im Bereich der Informatik zu sichern. Die Entscheidung, die Übungen auszusetzen, bedeutet für ungefähr 2000 Informatik-Studenten an der Technischen Universität Wien eine Unterbrechung ihres Studiums, unter Umständen die Gefahr des Verlustes eines Studienjahres.

Die unzureichenden Ausbildungsmöglichkeiten für das Informatik-Studium an der Technischen Universität Wien waren bereits im Jahre 1981 Anlaß einer parlamentarischen Anfrage von ÖVP-Abgeordneten an den zuständigen Ressortminister (siehe Anfrage Nr. 941/J vom 22.1.1981 sowie die dazu ergangene Antwort 942/AB). Grund der damaligen Anfrage war eine Protestaktion von Studenten im November 1980, bei der bereits auf die schlechten Studienverhältnisse für Informatik-Studenten aufmerksam gemacht wurde. In der Zwischenzeit sind zwar einige vereinzelte Maßnahmen

gesetzt worden, die Situation hat sich aber trotzdem drastisch verschärft. Wie dramatisch die Lage beim Informatik-Studium ist, zeigt auch ein Beschuß der Österreichischen Computer-Gesellschaft, in dem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, "daß die einschlägigen Universitätsinstitute derzeit eine qualifizierte Ausbildung in Anbetracht der großen Studentenzahl nicht gewährleisten können." In der Empfehlung der Gesellschaft wird unter anderem auch die Notwendigkeit eines mehrjährigen Sonderprogramms zur Förderung der Informatik und Elektronik im Hochschulbereich hervorgehoben.

Diese Entwicklung zeigt, daß die in den vergangenen Jahren vom Wissenschaftsminister getroffenen Maßnahmen nicht ausreichten. Die Protestaktion der Studenten, Assistenten und Professoren stellt einen einmaligen Akt gegen eine Wissenschaftspolitik dar, der mittel- und langfristige Perspektiven fehlen. Gerade im Bereich der Informatik handelt es sich um eine Studienrichtung, für deren Absolventen beste Berufschancen bestehen. In Anbetracht der zunehmenden Beschäftigungsschwierigkeiten bei Akademikern ist eine Vernachlässigung dieser zukunftsreichen Studienrichtung durch den Wissenschaftsminister besonders unverständlich.

Die Bedeutung des Informatik-Berufes ist seit Jahren bekannt. Eine vorausschauende Wissenschaftspolitik hätte deshalb dafür sorgen müssen, daß für diese Studienrichtung auch eine ausreichende Infrastruktur zur Verfügung steht. Schwachstellen sind nicht nur bei der Personal- und bei der Geräteausstattung, sondern auch bei der räumlichen Unterbringung festzustellen. An der Technischen Universität Wien ist die Studienrichtung Informatik derzeit an sieben verschiedenen Orten in alten Wohnungen untergebracht.

- 3 -

Auch die wissenschaftliche Nachwuchsförderung liegt beim Informatikstudium im argen. Von den 34 Assistenten der Fachgruppe Informatik an der TU Wien ist kein einziger habilitiert.

Die schlechten Studienverhältnisse beim Informatik-Studium und die gegenwärtige Notsituation der Studenten erfordern daher ein Sofortprogramm, das eine mit internationalem Niveau vergleichbare Ausbildung sicherstellt.

Demonstrative parlamentarische Aktionen sind auch deshalb notwendig, weil Wissenschaftsminister Dr. Fischer offensichtlich zu wenig Zeit hat, sich um sein Ministerium zu kümmern, sondern ständig mit den großen Problemen innerhalb der SPÖ und der sozialistischen Koalitionsregierung befaßt ist.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

A n f r a g e :

1. Sind Sie bereit, in einem mehrjährigen Programm Vorsorge dafür zu treffen, daß die Ausbildungskapazität für die Studienrichtung Informatik an den österreichischen Universitäten den gestiegenen Anforderungen entspricht?
2. Von welcher Entwicklung der Studentenzahlen im Bereich der Studienrichtung Informatik wird dieses Programm ausgehen?
3. Welche Verhältniszahl zwischen Student/Assistent bzw. Student/Professor wird in der Informatikausbildung an der Technischen Universität Wien angestrebt?
4. Für wieviele Studenten reicht die gegenwärtige Ausbildungskapazität der Studienrichtung Informatik an der TU Wien und an der Universität Wien?

- 4 -

5. Halten Sie es für verantwortbar, daß in einem volkswirtschaftlich so bedeutenden Fach, wie der Informatik, durch Studienbeschränkungen ein versteckter Numerus clausus eingeführt wird?
6. Welche Erweiterungen der Ausbildungskapazität der TU Wien und der Universität Wien sind bis 1990 geplant?
7. Welche Vorsorge wird getroffen werden, um eine geordnete räumliche Unterbringung der Studienrichtung Informatik zu ermöglichen?
8. Wie hoch wird der mit einem solchen Programm verbundene finanzielle Mehrbedarf geschätzt?
9. Welche Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden auf dem Gebiet der Informatik getroffen?
10. Welche Maßnahmen haben Sie aufgrund der zuletzt stattgefundenen Proteste bereits getroffen, um die Situation an der Technischen Universität Wien zu entlasten?